

Begrüßung Volkhard Wille MdL, Sprecher für Natur- und Umweltschutz

Sehr geehrte Damen und Herren,

liebe Vertreter*innen aus Vereinen, Verbänden, Wissenschaft, Unternehmen und Politik und der grünen Partei, auch ich möchte Sie und Euch ganz herzlich zum Umweltkongress der grünen Landtagsfraktion begrüßen! Wibke Brems hat eben die Anwesenden und Ehrengäste begrüßt – ich wiederhole das jetzt nicht und komme direkt zur Sache.

Wie können wir in NRW unsere natürlichen Lebensgrundlagen auch für kommende Generationen erhalten?

Das ist die Kernfrage unseres Kongresses. Das Programm bietet eine ganze Reihe von Punkten, um diese Frage zu beantworten. Und die 16 Workshops spiegeln ein sehr breites Themenfeld unterschiedlichster Umweltthemen. Es ist für uns die Möglichkeit über die Umweltpolitik der kommenden fünf bis zehn Jahre zu reden und wie wir Menschen dafür begeistern.

Die ökologische Krise, die Grenzen des Wachstums und die planetaren Grenzen werfen sehr grundsätzliche Fragen auf, die auch wir Grüne leicht aus dem Blick verlieren. Fügt sich das, was wir in kleinen Schritten und Einzelmaßnahmen in der Tagespolitik machen, zu einem sinnvollen Ganzen zusammen? Der ZEIT-Journalist Bernd Ulrich kritisierte kürzlich zum Beispiel die Verengung auf Klimaschutz und die Vernachlässigung zahlreicher anderer Themen wie zum Beispiel den Schutz der Biodiversität und die Herstellung einer naturverträglichen Landwirtschaft. Da hat er wohlmöglich recht.

Es besteht regelmäßig die Gefahr, dass man sich bei der Regierungsarbeit und der Alltagspolitik in vermeintlichen Sachzwängen fesselt, die längerfristigen Ziele und die Schritte dahin vernachlässigt und aus den Augen verliert. Wieviel

Zeit gibt man zum Beispiel der Industrie, um den notwendigen Wandel zur Klimaneutralität zu schaffen, wenn gleichzeitig die Zwänge des Klimaschutzes immer drängender werden? Auf der anderen Seite aber Menschen Angst um ihren Arbeitsplatz haben und in Folge die notwendige Akzeptanz für eine enkeltaugliche Politik verloren zu gehen droht.

Das zeigt: In der Hektik der Tagespolitik kommt Wichtiges oft zu kurz: zum Beispiel die Diskussion über Grundsätzliches und die langfristige Einordnung. Politik muss manchmal Umwege gehen und auch schmerzliche Kompromisse machen. Aber sie darf nicht die Orientierung verlieren, wohin es gehen muss.

Aufbauend auf der langfristigen Agenda geht es auch um ganz konkrete Ideen, Konzepte und Pläne, wie man die Umweltsituation verbessern kann. Deshalb ist es wichtig, dass sich mit Ihnen und Euch all die Menschen treffen, die an den unterschiedlichsten Stellen in der Gesellschaft für den Erhalt unserer natürlichen Lebensgrundlagen und die Zukunftsfähigkeit unserer Gesellschaft engagieren. Das sind SIE, das seid IHR – in Wissenschaft, in Umweltverbänden, als Unternehmer*innen, in Verwaltungen und natürlich in der Politik.

Der heutige Tag soll ein Tag sein, wo wir den breiten Austausch über viele Themen, den Zwischenruf von der Seite und auch die kontroverse Diskussion suchen.

Und ganz am Schluss steht natürlich auch wieder konkrete Herausforderungen – zumindest für diejenigen von uns, die nächstes Jahr ein Landtagswahlprogramm schreiben und den Blick auf die natur- und umweltpolitischen Herausforderungen bis 2032 richten.

In diesem Sinne wünsche ich uns heute zahlreiche erfrischende Diskussionen und viele Ideen für konkrete Natur- und Umweltschutzpolitik!

Auf geht's!